

3.2 Inhaltsangabe

Schmied wird als
Spion verdächtigt

handlungen auf privater Ebene gebe, bei denen der Staat sich nicht einzumischen habe. Und solchen geheimen Verhandlungen habe Schmied unter falschem Namen und geheim beigewohnt. Die Einwände, die Lutz erhebt, es seien ja auch Künstler anwesend gewesen, wischt von Schwendi mit dem Hinweis beiseite, bei den Künstlern handele es sich um die notwendige Dekoration. Und wenn Schmied nicht im Auftrag der Polizei gekommen sei, so sei er eben als Spion einer fremden Macht gekommen. Dem völlig in die Defensive gedrängten Lutz erklärt von Schwendi, Gastmann sei als Gesandter Argentinien in China eine Vertrauensperson der fremden Macht und als ehemaliger Verwaltungspräsident des Blechtrusts eine Vertrauensperson der Industriellen, sodass er der ideale Gastgeber für die Verhandlungen gewesen sei, zumal er mit seiner Villa in Lamboing an einem völlig ruhigen und unbekanntem Ort die Treffen arrangieren könne. Weitere Untersuchungen in Richtung Gastmann seien völlig überflüssig, führt von Schwendi aus. Lutz verweist, was die fremde Macht angeht, auf Entscheidungen des Bundesanwalts, sagt aber dann, dass die Polizei sich nun dem Mord an Schmied zuwenden werde. Falls es nötig sein sollte, Gastmann zu befragen, beabsichtige er, von Schwendi die Fragen vorher vorzulegen. Von Schwendi erklärt sich damit einverstanden, übergibt Lutz die Liste mit den Namen, nicht allerdings ohne den Hinweis, dass noch nicht klar sei, ob die fremde Macht weiterhin Interesse an Verhandlungen hätte und dass Millionen auf dem Spiel stünden.

Zehntes Kapitel (S. 56–62)

Bärlach erscheint, um die rechtlichen Mittel zu verlangen, bei Gastmann vorsprechen zu dürfen. Lutz, der sich wegen der Zusage an von Schwendi unwohl fühlt und die Kritik Bärlachs fürchtet, verweist ihn auf den Nachmittag und sagt, es sei nun Zeit, zur

3.2 Inhaltsangabe

Beerdigung Schmieds zu gehen. Während der Fahrt im Wagen wird der Regen, der eingesetzt hat, immer stärker. Bärlach hält sich die Hand auf den Magen – ein untrügliches Zeichen für seine Schmerzen. Die Trauerfeier für Schmied hat begonnen, als Lutz und Bärlach eintreffen. Etliche Polizisten sind anwesend, Frau Schönler, die Vermieterin, weint, Tschanz ist ebenfalls da, in seiner Begleitung eine junge blonde Frau mit Namen Anna. Als Lutz ein paar Worte sprechen will, tauchen zwei betrunkene Männer in schwarzen Fräcken und mit einem Kranz auf, die ein Lied lallen, in die Trauergemeinde hineintaumeln, sich wieder entfernen und in ihrer Trunkenheit, mehr stolpernd als gehend, Kreuze umwerfen. Ein schmutziger Kranz, der von den Betrunkenen geworfen wurde, liegt auf dem Sarg. Auf der Kranzschleife steht: „Unserem lieben Doktor Prantl“ (S. 61). Der Regen steigert sich zum Sturm und lässt die Trauergemeinde die Flucht ergreifen.

Schmieds
Beerdigung

Jon Voight als
Tschanz und
Jacqueline Bisset
als Anna in der
Verfilmung *Der
Richter und sein
Henker*, BRD/IT
1975 © Cinetext



3.2 Inhaltsangabe

Elftes Kapitel (S. 63–72)

Lutz macht seinem Ärger über Gastmann Luft und klärt Bärlach auf, dass Schmied unter dem Namen Prantl bei Gastmann verkehrt habe, die beiden Betrunkenen mit dem Kranz also wohl von Gastmann kämen. Bärlach sieht darin eine Warnung. Er lässt sich von Blatter nach Hause fahren, nachdem er sich von Lutz getrennt hat, ohne dass dieser mit ihm über Gastmann und von Schwendis Auftritt gesprochen hat. In der Halle seines Hauses wartet hinter seinem Schreibtisch ein Mann auf Bärlach. Es handelt sich um Gastmann, der in den Unterlagen Schmieds blättert. Es stellt sich heraus, dass sich Bärlach und Gastmann, wie er sich jetzt nennt, schon sehr lange kennen und dass Bärlach gewusst hat, dass Gastmann unter diesem Namen in Lamboing lebt. Deshalb hat er Schmied unter dem Namen Prantl zu ihm geschickt. Bärlach sagt, dass es ihm gelingen werde, Gastmann seine Verbrechen nachzuweisen, worauf dieser antwortet, dass er nur noch wenig Zeit habe, da Bärlach selbst, wenn er sich jetzt operieren lasse, nur noch ein Jahr zu leben habe. In dem Gespräch zwischen Gastmann und Bärlach wird ihre gemeinsame Vorgeschichte enthüllt: Als junge Männer hatten sie sich vor über vierzig Jahren in einer Schenke am Bosphorus kennengelernt und Freundschaft geschlossen. Bärlach war damals ein Polizeifachmann in türkischen Diensten gewesen, Gastmann ein Herumtreiber und Abenteurer. Angefeuert vom Alkohol hatten sie sich in eine Wette verstrickt, die dem Beweis zweier gegensätzlicher Thesen dienen sollte. Bärlachs These war es gewesen, dass die menschliche Unzulänglichkeit und der Zufall ein Verbrechen zu Tage fördern müssten, Gastmanns These war es gewesen, dass gerade die Verworrenheit der menschlichen Beziehungen es möglich mache, Verbrechen zu begehen, die nicht erkannt würden. Gastmann sagt, dass Bärlach nicht damit gerechnet habe, dass er, Gastmann, versuchen würde, seine These in der

Gastmann
besucht Bärlach

Die Vorgeschichte
zwischen Bärlach
und Gastmann

3.2 Inhaltsangabe

Praxis zu beweisen, was er aber getan habe, indem er drei Tage nach ihrer Wette im Beisein Bärlachs einen deutschen Kaufmann von einer Brücke gestoßen hätte. Bärlach hätte Gastmann das Verbrechen nicht nachweisen können, das Gericht hätte auf Selbstmord plädiert, da der Kaufmann vor dem Konkurs gestanden und einen Betrug begangen hätte. Von da an, so Gastmann, sei er ein immer besserer Verbrecher, Bärlach ein immer besserer Kriminalist geworden, ohne dass Bärlach ihn jedoch fassen können. So wie Bärlach nach Bern zurückgekommen ist, so ist auch Gastmann nach Lamboing zurückgekehrt, wo er einst geboren wurde. Mit dem Schlangenmesser wirft Gastmann nach Bärlach, der sich in seinem Sessel nicht bewegt. Das Messer streift seine Wange und bohrt sich in den Lehnstuhl. Gastmann nimmt die Mappe mit Dokumenten an sich und fragt Bärlach, ob er nicht auf ihn schießen wolle. Bärlach verneint, da er ja wisse, dass Gastmann die Munition herausgenommen habe. Als Gastmann das Haus bereits verlassen hat, ergreift Bärlach die Waffe, sieht, dass sie geladen ist und stürzt vor das Haus. Die Straße ist leer. Bärlach wird vom Schmerz übermannt, kriecht und wälzt sich auf dem Boden herum, wo er mit den Worten: „Was ist der Mensch?“ (S. 72) liegen bleibt.

Zwölftes Kapitel (S. 73–75)

Bärlach erholt sich wieder und sucht Dr. Lutz auf. Wider Erwar-
ten macht er Lutz keine Vorwürfe, als dieser ihm vom Gespräch
mit von Schwendi berichtet. Der Auffassung von Lutz, Gastmann
könne unmöglich als Mörder in Betracht kommen, stimmt Bärlach
zu. Lutz trägt Informationen über die Biografie Gastmanns vor und
teilt Bärlach mit, dass noch Erkundigungen über Gastmanns Per-
sonal eingeholt würden. Als Lutz einen Verdacht gegen Schmied
äußert, zeigt Bärlach keine Reaktion, bittet Lutz beim Gehen aber
um eine Woche Krankenurlaub, die ihm dieser gewährt.

Gespräch mit
dem Unter-
suchungsrichter